Haupt-Expedition: Bilkerstraße 24. Erscheint täglich. Preis per Quartal 2 Mark, per Post 2 Mark 10 Pfg. Anzeigen werden die Zeile zu 15 Pfg. berechnet. Minimum 2 Zeilen. Reclamen 50 Pfg.

Düsseldorfer Volksblatt.

Filial-Expeditionen: Marktstraße 5 u. Schadowstraße 35, Eckstraßen-Ecke. Agenturen: Haasenstein u. Vogler in Köln, Frankfurt a. M., Berlin u. Hamburg, Rud. Mosse in Köln, Berlin, Frankfurt a. M. u. Hamburg, G. L. Daube u. Co. in Frankf. a. M. u. allen größeren Städten.

Nr. 227. Verantwortlicher Redacteur: Dr. Ed. Hüsgen in Düsseldorf. Sonntag, den 24. August 1879. (Bartholomäus.) Druck und Verlag von C. Becker & Co. in Düsseldorf. 13. Jahrg.

* Zur Tagesgeschichte.

Nicht ohne Geschick ist das Stichwort ausgesonnen, das bisher die Offiziösen für die Action im Wahlkampfe ausgegeben haben. Unter der Fahne „Schutz der nationalen Arbeit" können alle die sich sammeln, welche bereit sind, die Regierung unbedingt gegen die Bestrebungen und die bisherige Thätigkeit des „Liberalismus" zu unterstützen. Die Frage des „Culturkampfes", die seit Jahren den Wahlkampf beherrschte und zwei erbittert gegen einander kämpfende Heerlager schuf, bleibt diesmal unberührt, und selbst diese kleine Wandlung muß der im „Culturkampf" lebenden „liberalen" Presse doppelt bedenklich erscheinen, als sie seit einigen Monaten die gewohnte Scene verändert, und sich selbst an Stelle deren steht, gegen welche bisher die fröhliche Jagd frei galt und unter offiziösem Halloh wacker geübt ward, ohne Schonzeit und Beschränkung. Und wo sind die Bundesgenossen geblieben, deren Jagdhorn so lustig erklang, aus deren Mitte der Führer hervorgegangen war? Von Seiten der Freiconservativen hat die „liberale" Partei kaum noch eine Unterstützung zu hoffen, denn obschon das freiconservative Wahlprogramm für die Falk'sche Schulpolitik zu schwärmen vorgibt und gegen die Fortführung des „Culturkampfes" angeblich nichts zu erinnern hat, so dürfte doch der conservative Abg. Frhr. von Minnigerode Recht behalten, der in Elbing über die freiconservativen Bestrebungen das wenig schmeichelhafte, aber sehr zutreffende Urtheil abgab: „wenn das Ministerium etwas will, widersprechen ihm die Freiconservativen nicht." Um so mehr muß die liberale Partei stutzig werden über die Veränderungen, welche sich zusehends an der Stelle vollziehen, wo jüngst noch Falk als mächtiger Minister regierte. Die Ernennung eines so conservativen Mannes wie Herr v. Goßler zu der einflußreichsten Stelle im Cultusministerium, sowie der ausgesprochene Gegensatz, in welchem der neue Cultusminister zu den Falk'schen Ansichten über Schule und Kirchenpolitik sich befindet, ist allerdings nicht geeignet, die Besorgnisse der liberalen Partei zu zerstreuen, und wir finden es erklärlich, wenn die „Köln. Ztg." der Befürchtung Raum gibt, „es werde auf kirchlichem und erziehlichem Gebiete eine Rückwärtsbewegung versucht werden." Es ist demnach wohl begreiflich, aber für die Beurtheilung der Partei recht charakteristisch, wenn das genannte Organ sich einen regelrechten Fragebogen construirt für liberale Wahlcandidaten, unter denen auch die folgenden prangen: Werdet Ihr die Maigesetze ändern? Werdet Ihr das Schulaufsichtsgesetz festhalten? Werdet Ihr die Simultanschulen begünstigen oder nicht? Wie denkt Ihr euch das Verhältniß des Staates zur evangelischen Kirche? Uns kann der krampfhafte Versuch, das erlöschende Feuer des Culturkampfes von neuem anzufachen, ziemlich gleichgültig sein, ebenso wie wir die Versprechungen des leitenden Organes der Nationalliberalen, der „Nationalztg.", man werde mit uns eine Revision der Maigesetze anstreben, lediglich als eine auf den Bauerufang berechnete Leimruthe einfach ignoriren. Das Centrum erscheint mit einem festen Programm vor den Wählern; die Forderungen sind die bekannten; die Wähler haben dasselbe in mancher Wahlschlacht verfochten und werden auch diesmal alles daran setzen, es zum Siege zu führen.

Wir wollen, wie die „Germ." es kurz ausdrückt, einen ehrlichen Frieden, der unsere Rechte klar und bestimmt fixirt, und wir behalten uns vor, morgen in gesetzlicher Weise zu erstreben und zu erringen, was man uns heute noch versagt. Wenn wir trotz der dilatorischen Behandlung, welche die Vorschläge des h. Stuhles bei dem Reichskanzler zu finden scheinen, noch die Hoffnung auf den Frieden hegen, so bestimmt uns dazu weder der Wechsel im Ministerium, noch die schwächliche Unterstützung, welche uns die Conservativen angedeihen lassen, sondern einzig die unbestreitbare Thatsache, daß Staat und Kirche des Friedens bedürfen, um ihre beiderseitigen und gemeinsamen Aufgaben lösen zu können. Dieser Einsicht verschließen sich nur die enragirten „Culturpauker" und die jüdischen „liberalen" Blätter, die von jeher die Rolle der Hetzer im Kampfe gespielt haben.

In Frankreich findet augenblicklich die regelmäßige Sitzung der Generalräthe statt, deren Ergebnissen man allenthalben mit großer Spannung entgegensieht, da in denselben das Gesetz über den höheren Unterricht besprochen und einer Abstimmung unterzogen werden wird. Daß die Regierung besonderes Gewicht auf die Stimmen der Generalräthe zu nehmen hat, liegt am Tage, da diese mehr noch als die Deputirtenkammer die Anschauungen des Volkes repräsentiren. Vorläufig liegen keine besonderen Meinungsäußerungen vor. Nur zwei Generalräthe haben bisher ein Votum abgegeben und das ist allerdings gegen den berüchtigten Artikel 7 des Ferry'schen Gesetzes ausgefallen. Wohl nur um auf die bevorstehenden Abstimmungen einen Druck auszuüben, hat Minister Waddington Veranlassung genommen, in Laon über die Unterrichtsfrage sich auszusprechen, wobei natürlich die Phrase, daß „die Regierung fest entschlossen sei, die Gewissensfreiheit und die Freiheit des Unterrichts zu respektiren und respektiren zu lassen", ihre Dienste leisten mußte, und weiterhin selbstverständlich erklärt wurde, „durch die Ferry'schen Gesetzentwürfe würden diese Freiheiten nicht berührt; dieselben beschränkten sich darauf, die alten Rechte des Staates wiederherzustellen, und diese Rechte des Staates müßten in ihrer Integrität wiederhergestellt werden. Die Regierung sei entschlossen, die Ferry'schen Gesetzentwürfe vor den Kammern zu vertreten."

Vor einigen Tagen brachte das Telegraphische Correspondenz-Bureau die seltsame und orakelhaft unverständliche Meldung, „die an verschiedenen Orten Spaniens signalisirten Brände werden Böswilligkeit zugeschrieben." Heute klärt uns eine Mittheilung des „Wiener Vaterland" über die Bedeutung dieses Telegramms auf. Nach dieser mehren sich die Brände in einer Weise, die nur in den nihilistischen Bestrebungen in Rußland ein Gegenstück findet. Einem reichen Grundbesitzer in Cadix wurden zuerst drei Strohscheuern und hierauf ein Samenspeicher niedergebrannt, der eine Aussaat für 5000 Centner Getreide enthielt. Angesichts dieser Thatsachen haben die Behörden alle Maßregeln zur Entdeckung der Schuldigen getroffen. In der Umgebung von Utrera (Provinz Sevilla) sind im Monat Juli nicht weniger als 15 größere Feuersbrünste vorgefallen. Die durch diese Unglücksfälle angerichteten Schäden sind sehr bedeutend, weil Saaten und Waldungen gleich stark gelitten haben. Im Bezirke von Mogente gab es kürzlich einen großen Waldbrand; 50 große Tannenbäume und niedriges Nadelholz in einem Umkreise von einem Kilometer verbrannten. Bei Palmaron und San Lazaro (Provinz Madrid) wurden Saaten im Belaufe von ungefähr 2500 Centnern Getreide eingeäschert. Alles dieses geschah im Juli, der August beginnt kaum besser. Unter dem 1. d. M. erzählt ein hiesiges Blatt, die Brände dauern fort. Vor wenigen Tagen entstand zwischen Chiclana und Medina Sidonia eine Feuersbrunst, die, durch den starken Ostwind begünstigt, bald eine große Ausdehnung gewann. Zahlreiche Getreidevorräthe wurden vernichtet. Der Schaden ist sehr bedeutend. Aus der Provinz Huelva wird unter dem 2. d. M. ein verheerender Waldbrand gemeldet. Innerhalb dreier Tage der ersten August-Woche gab es in dem kleinen Valladolid nicht weniger als fünf Brände. Aus Barcelona erhält der „Siglo Futuro" Nachricht über zwei große Feuersbrünste in den catalonischen Städten Marva und Bolvir. In Zamorra zerstörte am 8. d. ein großer Brand fünf Häuser auf der Plaza Mayor. Unter demselben Datum wird aus der Umgebung von Cuenca ein ausgedehnter Waldbrand gemeldet.

Deutsches Reich.

* **Berlin,** 22. Aug. Ein alphabetisches Verzeichniß aller auf Grund des Socialistengesetzes erlassenen Verfügungen gegen die Socialdemokratie bis zum 30. Juni 1879 systematisch zusammengestellt, ist jetzt von Christian Teich im Verlag von Christian Teichs Buchhandlung in Lobenstein erschienen. Bis Ende Juni sind 647 Verbote erlassen, und zwar betrafen 217 davon Vereine, 147 periodische Druckschriften, 278 nicht periodische Druckschriften und 5 Cassen. Preußen nimmt natürlich hinsichtlich der Verbote die Hauptstelle ein, wobei jedoch in Betracht gezogen werden muß, daß die vom Reichskanzler in Berlin ergangenen 45 Verbote periodischer Druckschriften Preußen zugezählt sind. In Preußen wurden 304 Verbote erlassen, die Zahl der verbotenen Vereine beläuft sich auf 66, die der verbotenen periodischen Druckschriften auf 98, die der nicht periodischen auf 138. Betrachtet man die in Preußen ergangenen Verbote nach den einzelnen Regierungsbezirken, bezw. Landdrosteien, so nehmen neben Berlin zunächst Breslau, das ja erst im Juli unter dem Socialistengesetz W. Hasenclever an Stelle des verstorbenen Reinders zum Reichstag wählte, und Köln mit 12, Kassel mit 9, Schleswig mit 20 und Wiesbaden mit 14 Verboten die Hauptstellen ein. Nächst Preußen wurden im Königreich Sachsen die meisten Verbote ausgesprochen. Von je her war das industriereiche Sachsen Hauptsitz und Heerd der Socialdemokratie. Die dritte Stelle nimmt Hessen-Darmstadt mit 53 Verboten ein, darunter sind nicht weniger als 43 Vereine.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht heute die Ernennung des Reichstagspräsidenten von Seydewitz zum Oberpräsidenten von Schlesien.

— Wie verlautet, wird der frühere landwirthschaftliche Minister A. Friedenthal in seinem alten Landtagswahlkreise Meseritz-Bomst wieder kandidiren; seine Wiederwahl gilt für unzweifelhaft. Es heißt, Herr Friedenthal wird, wie vor seinem Eintritt in das Ministerium, die Führung der freikonservativen Partei wieder übernehmen.

— Vor einigen Tagen wurde von Hamburg die Nachricht verbreitet, daß ein Prinz Heinrich von Reuß mit der bis vor Kurzem im Circus Renz zu Hamburg beschäftigten Kunstreiterin Fräulein Loisset sich zu verehelichen gedenke. Wie das „Hamb. Fremdenblatt" allen Zweifeln gegenüber jetzt versichern kann, hat die Trauung am vergangenen Sonntag auf Helgoland wirklich stattgefunden.

— Gegen den „Börsen-Courier" ist auf Grund des § 106 des Strafgesetzbuches (Gotteslästerung) wegen eines Artikels Anklage erhoben worden, der ein auf der Münchener internationalen Ausstellung befindliches Bild vom Maler Liebermann, „Christus im Tempel", bespöttelt.

* **Wöllstein,** 20. Aug. Eine Anordnung des hiesigen Bürgermeisters Mattes, wonach am 28. Juli d. J. zum ersten Male seit der sogenannten Reformation die katholischen Kinder der dritten Schulklasse an dem Religions-Unterricht des protestantischen Lehrers Vogel theilnehmen mußten, und von da an namentlich auch an jedem Donnerstag bis auf weiteres theilnehmen sollten, ist, wie nach dem Schul-Gesetz (Art. 4) nicht anders zu erwarten war, durch Verfügung der großherzoglichen Kreis-Schul-Commission Alzey alsbald wieder aufgehoben worden.

* **Aus Sachsen,** 20. August. Bei dem Herannahen der Landtagswahlen zeigt sich auch wieder Rührigkeit im sozialdemokratischen Lager. So war der Reichstagsabgeordnete Liebknecht dieser Tage nach Dresden gereist, um sich mit seinen Parteigenossen hinsichtlich der Landtagswahlen zu besprechen. Wie die „Dresd. Nachr." mittheilen, beschloß man, da man nicht hoffen konnte, in der Stadt ein Lokal zu erhalten, die Parteigenossen im Schoner Grunde zu versammeln. Diese Absicht wurde jedoch von der zahlreich erschienenen

---

* In der City von London.*)

(Aus Briefen eines preußischen Landwirths.)

Ein sehr unsicheres Klima ist die hier übliche, gegen des Himmels Ungunst höchst rücksichtsvolle Bezeichnung ewigen Regenwetters. Meiner Meinung nach erfreut sich London, wie ich es seit vier Wochen nur kenne, des sichersten Klimas, das man sich nur denken mag! — Regen ohne Unterlaß! — Aber — wie gesagt — bewunderungswürdig bleibt immer die große Rücksicht, mit welcher die meteorologischen Unzukömmlichkeiten hier beurtheilt werden. Jedermann in London nützt das Wetter als Gesprächsthema gewandt aus und selbst bei den Begrüßungsformeln wird der jeweilige Stand der Witterung günstig verwendet. — Besuche ich Vormittags meinen Klub (natürlich muß ich einem Klub angehören), so begrüßt mich der sehr würdevolle Portier mit: „Ein schöner Morgen, Herr", wenn der Regen zufällig etwas nachgelassen hat; gießt es dagegen, wie mit Kannen, so klingts: „feuchtes Wetter" mir entgegen.

Mir ist es ganz verständlich, wie ein gewisser englischer Vater die Hand seiner Tochter einem jungen liebenswürdigen Freier rundweg abschlagen konnte, weil der Unglückliche während einer trockenen Stunde es gewagt hatte, sich ohne Regenschirm in Piccadilly sehen zu lassen: „ein untrügliches Merkmal gänzlicher Abwesenheit jeder Vorsicht, ja selbst aller Prinzipien — wie der für das Lebensglück seiner Tochter jedenfalls sehr besorgte Vater sich auszudrücken beliebte.

Auf die Gefahr hin, ebenso ungünstig beurtheilt zu werden, wie jener unglückliche Heirathskandidat, wagte ich mich in den ersten Tagen meines Hierseins immer wieder hinaus in das wunderbare, verblüffende Gewühl — ohne Regenschirm! Mein bewährter Regenmantel sollte mich, wie schon so oft, gegen die massenhaft herabströmende Feuchtigkeit schützen. Aber ich hatte ohne die Straßen-Umbrella-Verkäufer gerechnet! Mein Leichtsinn zog mir so unablässige Verfolgung dieser Gilde zu, daß ich einem dieser Blutsauger zum Opfer fallen mußte. Durch so und so viel Straßen und Gassen heftete er sich, wie das unerbittliche Geschick, an meine Fersen und schädigte mich endlich doch durch das obligate Niederschlags-Abwehr-Instrument, das er mir gegen den Erlag von 3½ Schilling aufhing. Es war auch danach! aber das Fischbeinbach schützt doch wenigstens gegen andere Harpyen der Sippe.

Wunderbar ist das Gewühl in den Straßen der City! Unglaublich für Jeden, den es noch nicht umbraust hat. Es gehört eine gute Portion fester englischer Nerven dazu, um sich diesem Getriebe täglich aussetzen zu können, ohne an seinem Nervensystem Schaden zu leiden.

Das unaufhörliche Gerassel der verschiedensten Gefährte — vom Lastwagen und Omnibus herab, bis zum Handsome und Dogcart, — die sich auf dem Straßendamm, wenn möglich in den verschiedensten Gangarten durcheinanderdrängen, das unausgesetzte Schreien der Zeitungsverkäufer und anderer Handelssüchtiger, alle möglichen und unmöglichen Artikel anpreisender Individuen, das schrille, melodisch sein sollende Pfeifen großer und kleiner Gassenbuben, das beständige Dudeln der Leierkasten, endlich das dumpfe Rollen der über- und unterirdischen Eisenbahnzüge — alle diese durch das gemarterte Ohr wahrnehmbaren Momente, rufen einen akustischen Wirrwarr hervor, dem der große Zukunfts-Musiker (Wagner) während seines Aufenthaltes in England Manches abgelauscht haben mag.

Dank der ausgezeichneten Polizei kommt es übrigen fast niemals zu wirklichen Unordnungen auf den Straßen. Der in seiner Species sehr häufig vorkommende Policeman beugt mit großer Gewandtheit und Umsicht allen Unzukömmlichkeiten vor. Sein Hauptaugenmerk richtet sich auf die Straßenübergänge und die Rosselenker der verschiedenen Gefährte, deren Gangarten er mit Wink und Wort dirigirt. Leider ist es bei den zum großen Theil makadamisirten und durch den andauernden Regen immer schlüpfrigen Straßen unvermeidlich, daß häufig Pferde stürzen, wodurch eine augenblickliche Stockung des brausenden Verkehrsstromes herbeigeführt wird. Doch nicht allein Pferd und Wagen wird mit dem wachsamen Auge der nimmer ruhenden Polizei begnadigt, auch das Individuum trifft sein Antheil an der väterlichen Obhut. Vorzüglich sind es die Bassermann'schen Gestalten, an denen London überreich ist, welche sich einer großen Aufmerksamkeit des Constablers zu erfreuen haben. — Diese herabgekommenen Gesellen mit ihren confiscirten Gesichtern, verlumpt und verloddert in ihrer ganzen Erscheinung, sind hier durchaus nicht lichtscheu. Zu allen Tageszeiten und in allen Gegenden Londons begegnet man ihnen, und fühlt das Geruchsorgan unangenehm berührt durch den Gin- und Whisky-Duft, den sie um sich verbreiten. Doch, wo sie sich auch blicken lassen, das wachsame Auge irgend eines Policeman's ruht auf ihnen, und derselbe ist stets bei der Hand, um Ausschreitungen zu steuern. Ohne lange Procedur wird dem betreffenden Excedenten ein Asyl angewiesen, in dem er Muße findet, über die Wohlthaten der „Habeas-Corpus-Akte" nachzudenken.

Ich kann nicht umhin, hier eines für den Fremden sehr auffälligen Falles polizeilicher Nachsicht zu gedenken, welcher zeigt, wie selbst „Bob" (Spitzname für den Policemann) der Passion für nationale Belustigungen zugänglich ist. — Vor einigen Tagen unternahm ich eine Excursion in eine der entfernteren Vorstädte Londons. Trotz strömenden Regens hatte sich in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes, des Zielpunktes meiner kleiner Reise, eine große Menschenmenge versammelt, Ladies und Gentlemen, die unter dem Dache von vielen hunderten von Regenschirmen einem der bekannten Boxer-Zweikämpfe beiwohnten. Zwei Jünglinge der arbeitenden Klasse gaben sich mit großer Energie dem zweifelhaften Vergnügen hin, sich gegenseitig blutige Köpfe herzurichten. Mehrere Policemen verfolgten mit großem Interesse den Verlauf des Kampfes, scheinbar ohne an eine Intervention zu denken. Erst nach Beendigung des ersten Ganges, das heißt, nachdem ein Tapferer regelrecht zu Boden geschlagen war, brach sich der für den Platz kompetente Konstabler Bahn durch die Menge und erkundigte sich höflich nach dem Namen des Siegers und des Besiegten. Weiterhin unbehelligt, chaisirten die Herren Boxer zu ihrem zweiten Gange, dessen Verlauf mir leider durch die kompakte Galerie von Regenschirmen entzogen wurde. Den vorerwähnten Spitznamen „Bob", im Plural „Bobbies", verdanken die Organe der öffentlichen Sicherheit mittelbar dem Reorganisator der englischen Polizei, Sir Robert Peel. Der Londoner (Mob) Pöbel nannte nach demselben die Konstables zuerst „Peelers", später „Bobbies", sich der Abkürzung des Vornamens des ausgezeichneten Staatsmannes „Bob" bedienend. Um mich mit dem Kapitel der „Bobbies" abzufinden,

*) Nach der Post.

Gensdarmerie vereitelt. Die „Liberalen" beginnen bereits das Eintreten der Socialdemokratie in die Landtagswahl-Bewegung zu fürchten. Da in Folge des Hinaufschreibens der Steuern es wohl nur Wenige gibt, die den zur Wahlberechtigung erforderlichen Census von 3 Mark nicht erreicht haben, sind diese Befürchtungen nicht ungerechtfertigt. Die „Leipziger Volksztg." weiß hierfür Rath: „Man setze einfach alle „nicht staatserhaltenden Elemente" wieder unter 3 Mark Staatssteuer herunter, dann ist jede Gefahr beseitigt, und mancher Unzufriedene wird wieder ein freundlicheres Gesicht machen."

* **Stuttgart**, 22. August. Der „Staatsanzeiger" meldet, daß der deutsche Kronprinz auf ärztlichen Rath wegen eines nicht völlig beseitigten Fußleidens die Inspektionsreise nach Württemberg aufgeben mußte. — Die Ständeversammlung hat sich gestern vertagt. Sämmtliche Justizgesetze einschließlich des Forstpolizeigesetzes sind zu Stande gekommen.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien**, 22. Aug. Offiziös wird bestätigt, daß Andrassy in des Kaisers Namen Karolyi sondirte, ob er zur Uebernahme des auswärtigen Ministeriums geneigt sei. Karolyi lehnte ab, weil er eine zu geringe parlamentarische Uebung besitze. Die diplomatischen Kreise erblicken in der an Karolyi gerichteten Aufforderung den entschiedenen Beweis, daß die Andrassy'sche Richtung fortgesetzt werden solle. Emerich Szechenyi's Candidatur steht jetzt im Vordergrunde.

Schweiz.

* **Luzern**, 20. August. Zwischen dem Bischof von Sitten und dem Staatsrath des Ct. Wallis ist kürzlich ein Vertrag abgeschlossen worden, der unsere Culturpauker in Harnisch gebracht hat. Zu den Gewaltmaßregeln der liberalen Regierung im Jahre 1848 nach Sprengung des Sonderbundes gehörte auch die Einziehung der geistlichen Güter. Der Staat übernahm zwar etliche Verpflichtungen, der Ueberschuß aber wurde zur Tilgung der Staatsschuld verwendet und brachte dem Staate die hübsche Summe von 1½ Millionen ein. Als 1856 eine conservative Regierung ans Ruder kam, wurden die Kirchengüter, soweit sie noch vorhanden waren, restituirt. Damit aber waren Bischof und Geistlichkeit nicht zufrieden. Sie verlangten auch die Zurückerstattung der verkauften Güter, gegen deren Verkauf sie protestirt, und vor deren Ankauf sie gewarnt hatten. Ueber diesen Streitpunkt nun ist zwischen dem hochw. Herrn Bischof Jardinier und dem Staatsrath eine Einigung zu Stande gekommen. Nach der vereinbarten Convention verpflichtet sich der Staat, dem Clerus 50,000 Frcs. auszuzahlen und ihm ein neues, auf Grund und Boden des Kapitals errichtetes Gebäude zu überlassen. Dagegen erklärt der Bischof, daß Regierung und Volk von aller Verantwortlichkeit für die geschehenen Ungerechtigkeiten entlastet sind.

Frankreich.

* **Paris**, 22. August. In dem Garten des Palais Royal fand gestern ein Tumult statt, weil mehrere Personen das Spielen der Marseillaise verlangten, aber diesem Verlangen nicht entsprochen wurde. Es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen. — Nach hier eingegangenen Nachrichten ist in Bordeaux eine große Feuersbrunst ausgebrochen, durch welche ein ganzes Stadtviertel bedroht ist.

Großbritannien.

* **London**, 22. Aug. Der an dem unglücklichen Ende des Prinzen Napoleon angeblich mitschuldige Lieutenant Carey wurde vom Kriegsgericht zur Kassation verurtheilt, von der Königin dahin begnadigt, seinen Rang beizubehalten. — Berichten aus Greyton zufolge ist keine Aussicht vorhanden, daß der Krieg vor dem Herbst beendigt werde.

Russisches Reich.

* Die nihilistischen Mordbrenner haben ihre Thätigkeit noch immer nicht eingestellt. In der ersten Hälfte des laufenden Jahres haben in Moskau allein 150 Brände stattgefunden, wovon auf Februar und April nur 15, resp. 16, auf Januar und Juni 24, resp. 26, und auf März und Mai 33, resp. 37 kommen. Es macht sich dort somit eine starke Progression der Feuersbrünste bemerkbar. Von neuen Bränden heben wir hervor: In der Ortschaft Promssino-Gorodischtsche (Gouvernement Simbirsk) brannten am 5. d. Mts. während eines heftigen Sturmes 500 Häuser nieder; die Lage der dortigen Bewohner ist eine furchtbare. In der Ortschaft Kadnizy (Gouvernement Kostroma) vernichtete das Feuer an demselben Tage 130 Höfe mit der ganzen Ernte. Die Einwohner der Stadt Plozk, schreibt der „Correspondent Plocki", sind in großer Furcht über die der Stadt angedrohten Brandstiftungen. So fand man unlängst auf dem Bodenraum eines auf einer der belebtesten Straßen gelegenen Hauses verschiedene leicht brennbare Materialien angehäuft und zum Anzünden in Bereitschaft gesetzt. In dieser Veranlassung ist eine strenge Untersuchung eingeleitet, von deren Resultaten man bisher jedoch nichts vernommen hat. In der Warschauer Vorstadt Praga ist die daselbst neuerbaute großartige Schienenfabrik am 15. d. Mts. ein Raub der Flammen geworden. Der Schaden beläuft sich auf 1½ Millionen Rubel.

— Aus dem Nertschinskischen Kreise meldet man dem „Sibir": Der Nothstand unter den Bewohnern dieses Kreises hat eine unglaubliche Höhe erreicht. In vielen Dörfern bilden Wurzeln die Nahrung der Einwohner. Unter dieser schlechten Nahrung leiden die Kinder besonders stark und sind so angegriffen, daß sie sich kaum aufrecht erhalten können. Die Behörden haben allerdings die Bauern mit Getreide für die Aussaat versorgt, doch fehlt ihnen vollständig das tägliche Brod.

* **Odessa**, 21. Aug. In dem Prozesse gegen die wegen politischer Vergehen angeklagten 28 Personen ist das vom hiesigen Kriegsgericht gefällte — bereits gemeldete — Urtheil den Angeklagten heute publicirt worden. Der General-Gouverneur hat bei einigen der zu Zwangsarbeit Verurtheilten die Anzahl der Zwangsarbeitsjahre, auf welche das kriegsgerichtliche Urtheil lautete, herabgesetzt; gegen Tschubarow, Lisogub und Dawidenko soll morgen früh um 10 Uhr die erkannte Todesstrafe mittels des Stranges hier vollstreckt werden; gegen Wittenberg und Logowenko gelangt dieselbe in Nikolajew zur Vollstreckung.

Asien.

* In vielen Theilen Chinas und Indiens, insbesondere in den chinesischen Provinzen Chansi und Chensi, sind die Zustände noch immer höchst trauriger Natur. Durch Städte und Dörfer streifen Banden halbverhungerter Leute, die nur mit wenigen dürftigen Lumpen ihre entstellten Leiber bedeckt haben, auf den Straßen liegen die Leichen der dem Hunger erlegenen Unglücklichen. Man schätzt die Zahl der Opfer der entsetzlichen Hungersnoth auf 23 Millionen, und trotz dieser ungeheuren Ziffer scheint die Schätzung eher zu niedrig als zu hoch gegriffen zu sein. Unzählige haben noch immer keine andere Nahrung, als wilde Disteln und ähnliche ungenießbare Dinge. Wie überaus schmerzlich unter solchen furchtbaren Verhältnissen die Lage der hochw. Missionäre ist, die den Anforderungen der Unglücklichen nur zu einem kleinen Theile entsprechen können und wie sehnsüchtig dieselben ihre Augen nach Europa richten, um von dort Hülfe und Unterstützung zur Linderung der sie umgebenden Noth zu erhalten, bedarf keiner näheren Schilderung. Cardinal Simeoni, Präfect der Propaganda in Rom, hat deshalb wiederholt Anregung gegeben, in der Unterstützung jener Missionen nicht müde zu werden.

* Aus Calcutta wird der „Times" unterm 17. d. gemeldet: „Nachrichten aus Kaschmir bestätigen nicht die vor 14 Tagen veröffentlichen günstigeren Berichte. E heißt nun, daß die Dürre fortdauert und die Maissaaten verdorren. Die Lage der Bevölkerung und das Aussehen des Landes werden als beklagenswerth geschildert. Rechtzeitiger Regen würde noch eine dem halben Durchschnitt gleichkommende Reisernte sichern. Die vor einiger Zeit aufgestellte Behauptung, daß dies zum Unterhalt der Bevölkerung genügen würde, ruht auf der augenscheinlich nur zu gut begründeten Voraussetzung, daß die Hälfte der Einwohnerschaft des Thales bereits umgekommen oder ausgewandert ist.

---

kann ich nicht umhin, mein Bedauern auszusprechen, daß es nicht in ihrer Competenz liegt, den musikalischen Bestrebungen auf der Straße ein Ziel zu setzen. Leider wäre es sogar wünschenswerth, daß selbst die Musik, die in vielen der Londoner Salons verübt wird, unter polizeiliche Aufsicht gestellt würde, — aber, davon bescheiden abstrahirend, hege ich vorläufig nur den frommen Wunsch, daß dem wahrhaft nervenerschütternden Pfeifen der Londoner Gamins Einhalt gethan werden könnte. Die Zugabe dieses schrillen Gepfeifes zu den vielen Straßen-Unannehmlichkeiten hierselbst wird besonders dem Unglückseligen recht empfindlich, der sich mit bereits verstimmten Nerven auf der Straße befindet. Man hat zum Beispiel bei der Ankunft in London den großen, aber verzeihliche Irrthum begangen, in einem billigen City-Hotel Wohnung zu nehmen, und empfängt daselbst eine Diner-Einladung für 6½ Uhr in das West-End — etwa nach Kensington. Der Schneider, dem der Frack zu irgend einer Aenderung übergeben worden war, versäumte dieses obligate Kleidungsstück rechtzeitig fertig zu stellen und der zum Diner Befohlene kann sich erst um 6 Uhr zu der nächsten Underground Eisenbahn-Station auf den Weg machen. Mit dem hochpeinlichen Gefühl behaftet, mindestens eine halbe Stunde zu spät vor der Lady des betreffenden gastfreien Hauses sich verbeugen zu können, ellbogt der Unglückliche auf den Trottoirs sich mühsam durch, karambolirt mit fremden Regenschirmen, — der eben erst frisch aufgebügelte Cylinder hat bereits mehrere empfindliche Schrammen erlitten, die neuen, vielleicht etwas zu engen Lackstiefel sind schon von vorüberfahrenden Wagen angespritzt worden, und zu all dem Unheil vor, hinter oder neben sich einen solchen pfeifenden Lämmel! — Ist es nicht, um aus der Haut zu fahren? — Und leider, leider muß man sich dem betrübenden Bewußtsein hingeben, daß es selbst den nervösesten Gesetzgebern irgend eines Staates nicht möglich sein wird, ihre eigenen und ihrer Mitbürger schwache Nerven vor dem mehrbeseufzten Pfeifen zu schützen. Es müßte denn sein, daß ein sehr geldbedürftiger Finanz-Minister in dem betreffenden Parlament eine „Pfeif-Steuer" ein- und durchbrächte. Gepfiffen wird ja überall und welche Segnungen würden auf dieser Bill ruhen!

Lokales und Provinzielles.

Düsseldorf, 23. August.

* Katholischer Verein. Da die Neuwahlen zum Abgeordnetenhaus nahe bevorstehen, sind jetzt die Versammlungen des Katholischen Vereins von besonderer Wichtigkeit, und bedarf es wohl kaum einer speciellen Aufforderung, um die Mitglieder zu einem recht zahlreichen Besuch der morgigen und der nächstfolgenden Versammlungen zu veranlassen. Handelt es sich doch um Vorbereitung für den Wahlkampf.

* Wir erhalten folgende Zuschrift: In einigen hiesigen, sowie auswärtigen Zeitungen hat das Gerücht Eingang gefunden: Meine Frau habe mich heimlich verlassen und sei flüchtig. Dem entgegen habe ich soeben den betr. Zeitungen nachstehende Richtigstellung zukommen lassen, welche ich auch Ihnen mir mitzutheilen erlaube, zugleich die Bitte verbindend, derselben gleichfalls Aufnahme in Ihrem geschätzten Blatte gewähren zu wollen: Mit meiner Erlaubniß ist meine Frau einem vortheilhaften, wenige Wochen dauernden Engagementsantrag zu einem Londoner Conzertunternehmer gefolgt. Sie kehrt binnen Kurzem zurück, gönnt sich einige Ruhe, um mit neuer Kraft in ihrem demnächstigen Wirkungskreise am Stadttheater zu Coblenz eintreten zu können. Carl Scherbarth.

Das erwähnte Gerücht wird von vornherein beim Düsseldorfer Publikum keinen Glauben gefunden haben, da es die Künstlerin lange Zeit hindurch kennen und schätzen zu lernen Gelegenheit gehabt. Gleichwohl nehmen wir von der Richtigstellung gerne Act.

* Heute Morgen wurde uns per Post eine lithographirte Carricatur-Zeichnung übersandt, welche in unfläthigster und gemeinster Weise ein hiesiges Blatt zum Gegenstand des Spottes macht. Wie wir hören, ist dieselbe Carricatur auch an die meisten hiesigen Wirthe versandt worden, die wohl durchweg dem Erzeugniß einer wüsten Phantasie den rechten Platz angewiesen haben. Wir gehen wohl kaum fehl, wenn wir in dem faden Machwerk einen Akt der Rache erblicken und dasselbe in Verbindung mit einem andern fast unqualificirbaren Produkt gleicher Gattung bringen, das augenblicklich hier feilgehalten wird

Düsseldorf, 23. August, Morgens 8 Uhr. Wasserstand 3,25 M. stand gestern Morgen 3,23. Wind SO. Luftwärme + 13. Wasserwärme + 16. Barometer 27—11.

§ Sitzung des Zuchtpolizeigerichts vom 22. Aug. Wegen eines Grenzstreites rückten am 23. April die Eheleute Peter Wilhelm Mißgeld zu Drölsholz gegen den Tagelöhner Heinrich Schillings ins Feld, die Ehefrau Mißgeld mit einer Schaufel bewaffnet, womit sie dem Schillings einige Hiebe versetzte. Die muthige Dame mußte dafür 5 Tage brummen. — Carl Hermann, Gerber aus Elberfeld, erwählte sich das einträglichere Geschäft der Bettelei und kam auf seinen Geschäftsreisen nach Immigrath, wo er ein Paar Schuhe stahl. Für diesen seinen ersten Diebstahl kam H. auf 3 Wochen ins Gefängniß. — Lambert Dietz und Carl Seifarth, zwei Tagelöhner und Diebe aus Crefeld, hatten neuerdings in der Nacht vom 30. zum 31. Juli eine Bleiche leer gestohlen. 2 Monate Gefängniß waren ihre Strafe. — Zu Corschenbroich liebte Hubert Baues ein hübsches Mädchen, doch erwiderte diese seine Liebe nicht, worüber Baues sich zwar nicht tödtete, wohl aber den Gegenstand seiner Liebe prügelte, ein Mittel, welches ihm zwar keine Gegenliebe, wohl aber 15 Mark Strafe einbrachte.

§ Sitzung der Appellkammer vom 22. August. Das Zuchtpolizeigericht verurtheilte am 29. Juli zwei Burschen aus Crefeld wegen thätlicher Widersetzung gegen den Polizeisergeanten Wohlsein zu einem Jahr resp. 3 Monaten Gefängniß, wogegen die Verurtheilten Berufung einlegten. Die Appellkammer beließ dem Ersten die Strafe und erhöhte die des Anderen auf ein Jahr Gefängniß.

* **Crefeld**, 19. Aug. Der öffentliche Verkauf der Crefeld-Kreis-Kempener Industrie-Eisenbahn ist auf den 17. Oktober d. J. im Gasthofe „zum Wildenmann hierselbst angesetzt. Das Ganze, bestehend aus Bahnkörper mit Böschungen, Bahnhöfen, Einfriedigungen, Wegen, Ackerland, Holzungen und Wiesen, sowie aus den für den Bau und Betrieb der Bahn bestimmten Vorräthen und Transportmitteln ist taxirt zu 972,956 Mark.

* **Köln**, 20. August. Ein wallonischer Ziegelbäcker, welcher kurz bei dem benachbarten Höningen in Arbeit ist, hatte dieser Tage in der Stadt Einkäufe gemacht und schickte sich an, den Heimweg anzutreten. Müde von des Tages Last und Hitze legte sich derselbe, als er die Promenade passirte, auf eine Bank, obgleich es Abend war. Dort schlief der Wallone ein, und als er seine Augen aufschlug, sah er einen Unteroffizier von einem hiesigen Regimente mit gezogenem Seitengewehr vor sich stehen. Der Unteroffizier raubte dem armen Fremden seine ganze, aus sechs Mark bestehende Baarschaft und begleitete sein Opfer dann noch eine Strecke weit. Auf einmal erscheint die Ablösung von einem der Stadt benachbarten Forts. Der Unteroffizier suchte sich beim Anblicke derselben rasch aus dem Staube zu machen; der Wallone jedoch geht auf die beiden ankommenden Soldaten zu und machte denselben in gebrochenem Deutsch, so gut es anging, begreiflich, was vorgefallen war. Die Ablösung setzte sodann dem fliehenden Unteroffizier eilig nach, und war so glücklich denselben, wenn nicht zu erreichen, so doch zu erkennen. Der Vorfall wurde auf der Wache gemeldet und der Unteroffizier verhaftet, um, nach den gerichtlichen Verhandlungen, den verübten Straßenraub mit vielleicht zehn Jahren Festung zu verbüßen.

* **Wesel**, 20. Aug. Die „Wes. Ztg." meldet: Einer entsetzlichen Gefahr entgingen gestern Abend die Bewohner der Häuser Nr. 672 und 673 in der Baustraße. In das Haus Nr. 673 trat gegen 5 Uhr Nachmittags ein anscheinend 15jähriger Junge mit einem verdeckten Handkorb am Arm, um dessen Inhalt an den Händler W. zu verkaufen. Der Zufall wollte es, daß gerade zu der Zeit der in demselben Hause wohnende Offizier den Hausgang passirte und den Jungen nach dem Inhalt des Korbes fragte. Dem Offizier war es verdächtig vorgekommen, daß der Junge den Korb seiner Schwere wegen kaum halten konnte. Wer beschreibt nun die Ueberraschung, als sich nach Wegnahme des Korbdeckels dem Offizier zwei geladene Granaten, eine blinde und mehrere Kästchen voll Zündmassen zeigten. Hätte der Junge in seiner Angst den Korb fallen lassen, wäre das gräßlichste Unglück passirt, denn die nähere Untersuchung ergab, daß zur Entladung der Granaten nur ein schwacher Stoß oder Druck erforderlich war. Der Offizier ließ sofort mehrere Artilleristen herbeirufen, die mit sachverständigen Händen das gefährliche Geschoß in den Stall bringen mußten. Die Polizei erhielt ebenfalls sofort Anzeige von dem Thatbestand und nahm den Jungen ins Verhör. Soviel uns bekannt geworden, hat eine erwachsene Person die Granaten dem Jungen gegeben, damit er sie bei dem Händler verkaufe. Es ist zu bezweifeln, daß die Geschosse auf der Spellner Haide gefunden sind, da sie in keiner Weise benutzt waren; vielmehr ist anzunehmen, daß dieselben gestohlen wurden. Die Untersuchung der Sache ist im vollsten Gange.

* **Neuwied**, 21. August. Nachstehenden traurigen Vorfall theilt die „Neuw. Ztg." zur Warnung mit: Mittwoch Nachmittag nahm ein Einwohner von Heddesdorf das 9jährige Söhnchen seines Nachbars mit aufs Feld, wo die Tochter des Ersteren dem Knaben die Kuh zum Hüten gab; wie das leider trotz aller Unglücksfälle immer wieder geschieht, soll sie dem Kinde die Kette um den Leib gebunden haben. Die Kuh wurde in Folge von Fliegenstichen oder aus anderer Veranlassung scheu und schleppte das Kind eine ziemliche Strecke weit mit sich fort, bis sie von zwei des Weges kommenden Männern aufgefangen wurde. Das Kind war, ohne einen Fetzen von Kleidern am Leibe zu haben, schwer verletzt und zweifelt man an dessen Aufkommen.

* **Wittlich**, 21. August. Der hiesige Krieger-Verein beschloß, laut der „Cobl. Ztg.", in seiner gestrigen Generalversammlung das Sedanfest in diesem Jahre nicht wie früher in feierlicher Weise zu begehen; dagegen soll den Mitgliedern am Abende des Tages im Vereinslocale auf Kosten des Vereins etwas Speise und Getränk verabreicht werden. Von der Feier des Festes wurde mit Rücksicht auf die allgemeine Nothlage Abstand genommen. Die etwaigen Geldüberschüsse sollen an kranke und hülfsbedürftige Kameraden vertheilt werden.

* **Bernkastel**, 20. August. Auf den Rath des Wanderlehrers Herrn Simmern, hatten einige Winzer hierselbst den Versuch angestellt, bei Nacht Feuer an verschiedenen Stellen der Weinbergswege anzuzünden. Das Resultat entsprach wirklich seinen Erwartungen, indem eine Masse Insecten, besonders die bekannten Brutleger des für uns so schädlichen Insectes mit ihrem zitternden Flug der Helle zuströmten und dort ihren Tod fanden. Man sieht, daß dieses Mittel nicht ganz unprobat ist; mögen deshalb alle Vorurtheile über den Rath Sachkundiger schwinden, es wird dem Winzer nur von Nutzen sein.

* **Bochum**, 21. Aug. Die „Westf. V.-Ztg." schreibt: Das traurigste Brandmal für die ungläubige und genußsüchtige Zeitrichtung, der man mit den Phrasen von „Cultur" und „Bildung" ein anständiges Mäntelchen umhängt, bildet die erschreckliche Zunahme der Sittlichkeitsverbrechen. Dieselben liefern seit geraumer Zeit fast regelmäßig zu den Rollen der Schwurgerichtssitzungen das größte Contingent und haben dem Diebstahl, der Urkundenfälschung und dem Meineid den Rang abgelaufen. Fast täglich melden die Blätter nicht allein über die frechsten unsittlichen Attentate, sondern leider auch über die unnatürlichsten Verirrungen einer Generation, die immer mehr zu versumpfen und im sittlichen Schmutz unterzugehen droht. Und die wenigsten solcher Fälle kommen zur weiteren Kenntniß, noch weniger zur Cognition der Gerichte, und auch davon nur ein Theil in die Presse! Während wir noch vor einigen Tagen über einen solchen Fall aus unserer Stadt berichten mußten, ist heute leider schon wieder ein gleiches Verbrechen zu verzeichnen. Gestern wurde ein Schreinergesell im Garten einer Wirthschaft eines solchen empörenden Attentates überführt und in Folge dessen verhaftet. — Wir wiederholen die dringende Mahnung: Eltern, achtet auf eure Kinder!

Mittheilungen aus dem Publicum.

(Eingesandt.)

Das „Düsseld. Volksblatt" von vorgestern brachte den Vorschlag, die gefährlichen Stellen im Hofgarten und am Stadtgraben einfriedigen zu lassen, und erinnerte daran, doch nicht so lange zu warten, bis das Kind ertrunken sei, und dann erst den Brunnen zuzudecken. Bei dieser Gelegenheit möchte ich auf folgenden Fall hinweisen. Als vor mehreren Jahren der Lederhändler Jordan, vom Friedrichsplatz kommend, sich Abends durch den Hofgarten nach Hause begeben wollte, ging er, jedenfalls durch die Laterne geblendet, das Ufer hinunter und ertrank. Einige Tage nach dem Unglück wurde der „Brunnen zugedeckt", jedoch nur an der Stelle, wo der Mann seinen Tod gefunden. Uebrigens ist nicht allein des Schutzes wegen die Einfriedigung wünschenswerth, sie dient auch sehr zur Verschönerung, besonders in der Königsallee.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

Düsseldorf, 23. Aug. Brodtaxe: Das 8pfündige Schwarzbrod kostet 66 R.-Pfge. In Ohligs 10 Pfund 84 R.-Pfge. In Hilden 8 Pfund 64 R.-Pfge. In Haan 10 Pfund 84 R.-Pfg. In Mettmann 66 R.-Pfg. 8 Pfund.

Neußer Fruchtpreise vom 23. August 1879.

	Mark		Mark.
Weizen 1. Qualität	22 50	Aveel 100 Kil.	22 —
„ 2. „	21 50	Kartoffeln	7 —
Roggen 1. „ neuer,	15 —	Heu 100 Kil.	6 —
„ alter,	14 —	Stroh 100 Kil.	4 80
Gerste	— —	Rüböl, per 100 Kil.	58 —
Wintergerste	— —	do. faßweise	60 —
Sommergerste	— —	Preßkuchen, per 1000 Kil.	125 —
Buchweizen	— —	Branntwein, per 100 Liter zu 50%	—
Rübsamen 100	— —	Kleie à 50 Kilo	4 80
Rapssamen	24 50	Vorschuß	31 50
Hafer	15 —		

(Hierbei ein Sonntagsblatt.)

Kirchen-Kalender.

August.

Sonntag, 24. August 12. S. n. Pf. Ev. Vom barmherzigen Samaritan. Luc. 10. Bartholomäus.
In St. Lambertus: 13stünd Gebet zur Verehrung des h. Rochus um Abwendung ansteckender Krankheiten. 4 Uhr Nachmittags Rosenkranzandacht, 5 Uhr Predigt, darnach Complet.
Montag, 25. August. Ludwig.
In St. Lambertus: Wallfahrt nach Kevelaer. 1/25 Uhr 1. h. Messe, 5 Uhr Vorbereitungsmesse, 6 Uhr Auszug der Procession.
Dienstag, 26. August Zephyrinus.
Mittwoch, 27. August. Gebhard.
In St. Lambertus: 9 Uhr Danksagungsmesse mit Segen.
In Carmelitessen: 3. Josephs-Mittwoch. 6 und 8 Uhr heilige Messen, 4 Uhr Andacht.
Donnerstag, 28. Aug. Augustinus.
In Carmelitessen: 6 und 8 Uhr h. Messen, 9 Uhr feierliches Hochamt, 4 Uhr Predigt, Complet, Verehrung der Reliquie des h. Augustinus.
Freitag, 29. August. Johannes Enthauptung.
Samstag, 30. August. Rosa v. Lima.

Kath. Gesellen-Verein.

Sonntag, den 24. August 1879, Abends 9 Uhr:

Vortrag.

Civilstand

der Oberbürgermeisterei Düsseldorf.

Geboren. Den 17. Aug: Henr. Maria, T. d. Colonialwaarenhdlrs. Jos. Menne, Schadowstr. — Joh. Therese Hedw., T. d. Hauptl. Aug. Kasten, Thalstr. Den 18: Herm. Gottlieb Andr. Otto, S. d. Bäckermeisters Gottlieb Georgi, Derendorferstr. Den 20: Karl Anton Heinrich, S. d. Bäckers Theodor Müller, Oberstr. — Joh. Marg., T. d. Winkeliers Karl Lenders, Markt. Den 21.: Anz. Pet. Karl, S. d. Schlossers Paul Müller, Lindenstr. — Louise Joh. Odilia, T. d. Bäckers Phil. Janssen, Düsselthalerstr. — Joh. Maria Frzk, T. d. Schlossers Georg Schwellinghaus, Linienstr. — Karl Conrad, S. d. Rangierers Hrch. Martin, Ellerstr. Den 22.: Elis., T. d. Schreiners Joh. Schulte, Louisenstr. — Cath. Petronella, T. d. Steinh. Karl Müller, Wielandstraße.

Gestorben. Den 20. Aug: Hel. Schäfer, 8 M. a., Markenstr. Den 21.: Frz. Massau, Kaufm., 23 J. a., ledig, Düsselthalerstr. — Peter Schwedt, 4 M. a., Schulstraße. — Joh. Hendrichs, 11 M. a., Flingerstraße. Den 22.: Hrch. Wallraff, 2 J. a., Sternstr. — Agnes Andre geb. Grüter, ohne Gewerbe, 84 J. a., Wwe., Fürstenwall 91.

Durch die glückliche Geburt eines starken

Knaben

wurden hocherfreut

Carl Peters & Frau,
geb. Kornweibel.

Hermann Löhe
Elise Löhe
geborene Steingass,
VERMÄHLTE.
Düsseldorf, 23. Aug. 1879.

Ein junger Mann sucht Stelle als **Lehrling** in einem kaufmännischen Geschäfte, Kost und Wohnung im Hause des Prinzipals. Off. sub G. B. an d. E. d. Bl. erb. 795

Auszug.

Durch Urtheil vom 31. Juli 1879 hat das Königl. Landgericht zu Düsseldorf in Sachen der Ehefrau des Provisions-Reisenden Friedrich Ermke, früher zu Duisburg jetzt zu Huckingen wohnend, Elise geborene Fröhlinghaus, Klägerin, gegen den vorgenannten Provisionsreisenden Friedrich Ermke früher zu Duisburg, jetzt zu Huckingen wohnend, Verklagten, in contumaciam gegen denselben wegen Nichtbestellung eines Anwaltes erkennend, die Gütertrennung zwischen den Parteien mit allen im Allgemeinen Preußischen Landrechte und dem Gesetze vom 16. April 1860 bestehenden Wirkungen ausgesprochen und dem Verklagten die Kosten zur Last gelegt. 749

Düsseldorf, den 31. Juli 1879.
Für die Richtigkeit dieses Auszuges:
Die Sachwalter der Klägerin:
gez. **Frings II, (Strauven).**

Todes-Anzeige.

Gestern Morgen 11 Uhr verschied sanft und gottergeben unser innigstgeliebter Sohn und Bruder

Franz Paul Massau,

an den Folgen eines Lungenleidens, vorher versehen mit den h. Sterbesakramenten der röm.-kath. Kirche, im 23 Lebensjahre, zu einem bessern Jenseits.

Um stille Theilnahme bitten.

Düsseldorf, 22. Aug. 1879.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 24. ds. Mts., Morgens 11 Uhr statt, wozu Verwandte, Freunde und Bekannte, welchen aus Versehen keine besondere Einladung zugekommen sein sollte, hiermit freundlichst eingeladen werden.

Sterbhaus: Düsselthalerstraße 27.

Die feierlichen Exequien werden am Montag, den 25. ds. Mts., Morgens 8 Uhr in Derendorf abgehalten.

Todes-Anzeige.

Es hat dem Allmächtigen gefallen, unsere innigstgeliebte Gattin, Mutter, Schwiegerin und Tante,

Anna Catharina Josephina Brener
geb. Steinhauer,

am Donnerstag Abend 9 Uhr, nach längerem Leiden, wiederholt gestärkt mit den Heilsmitteln der römisch-katholischen Kirche zu sich in die Ewigkeit zu nehmen, im Alter von 49 Jahren.

Oberkassel, 22. Aug. 1879.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 24. August, Morgens 8 Uhr von Oberkassel aus statt.

Polizei-Verordnung

über den Betrieb der Wanderlager.

Um den Mißständen entgegenzutreten, welche sich beim Betrieb der Wanderlager herausgestellt haben, verordnen wir auf Grund der §§. 6 und 11 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 für den ganzen Umfang unsers Bezirks was folgt:

§. 1. Jeder, welcher außerhalb seines Wohnortes und außer dem Meß- und Markt-Verkehr von einer festen Verkaufsstätte (Laden, Magazin, Zimmer, Schiff u. dergl.) aus vorübergehend Waaren feilhält, ist als Inhabers eines Wanderlagers anzusehen und bedarf für diesen Gewerbebetrieb im Umherziehen eines Legitimationsscheines.

§. 2. Der Inhaber eines Wanderlagers ist verpflichtet, vor seinem Geschäftslokale an einer für Jedermann sichtbaren Stelle einen Aushang anzubringen, welcher in deutlicher Schrift seinen Namen und seinen Wohnort angiebt, wie solche in seinem Legitimationsschein aufgeführt sind.

§. 3. Der Inhaber eines Wanderlagers darf öffentliche Ankündigungen seiner Waaren und seines Geschäftsbetriebs nur unter seinem im Legitimationsschein aufgeführten Namen mit Hinzufügung seines Wohnorts erlassen.

§. 4. Wer den Bestimmungen des §. 2 oder des §. 3 zuwiderhandelt, wird mit Geldstrafe von 3 bis 30 Mark und im Unvermögensfalle mit verhältnißmäßiger Haft bestraft.

Düsseldorf.

Königliche Regierung.

Ein Gärtner-Lehrling ges. Ostfstraße 125.

Ein Mädchen, in allen weiblichen Handarb. u. in der Küche erf., wünscht sof. Stellung. N. i. d. E.

Immobilar-Verkauf.

In der gerichtlichen Theilungssache Schönen contra Borgs sollen am

Donnerstag, den 4. Septbr. c., Nachmittags 2 Uhr,

im Wirthslokale des Herrn Hubert Ohligschläger zu Kaiserswerth,

die zur Theilungsmasse von Theodor Borgs und Consorten gehörigen, in den Gemeinden Kaiserswerth, Lohausen, Calcum und Einbrungen gelegenen Immobilien, bestehend in dem, in Kaiserswerth am Kirchplatze gelegenen Wohnhause nebst Hofraum, Thurmbau, Seitengebäude und Gärten, ferner in verschiedenen Acker- und Wiesenparzellen, in allem 44 Morgen 97 Ruthen,

öffentlich durch den unterzeichneten Notar versteigert werden.

Kaiserswerth, den 22. August 1879.

G. Meinertz, Notar.

872

Landverpachtung.

Der Herr Johann Pesch, Landwirth zu Mörsenbroich, läßt am

Dienstag, den 2. Sept. cr., Nachmittags 3 Uhr,

beim Wirthen Herrn Jakob Vogels zu Mörsenbroich,

die ihm zugehörigen Ackerländereien in den Gemeinden Mörsenbroich und Derendorf, in den Flurabtheilungen Golzheimerbruch, Bürgelfeld, Scheinsfeld, Bruch, Amerika, an den Linden, Mörsenbroicherfeld und auf der Kämp gelegen, zusammen groß circa 38 Morgen, in 22 Parzellen öffentlich an den Meistbietenden auf sechs Jahre, welche sofort mit dem Zuschlage beginnen, durch den Unterzeichneten verpachten.

Düsseldorf, den 22. August 1879.

Franz Lützeler, Notar.

894

Philadelphia 1876 Grosse Bronce-Medaille.

Düsseldorf, 1852. München, 1854. Paris, 1855. London, 1862. Köln, 1865. Dublin, 1865. Oporto, 1865.

Empfehlenswerth für jede Familie!

Nichts ist so angenehm, kühlend u. erquickend in der heissen Jahreszeit, auf Reisen und Märschen, als Zuckerwasser, Selters- oder Soda-Wasser mit

Sr. Maj. d. Königs v. Preuss. Deutsch. Kaiser, Sr. Kgl. Hoheit d. Prinzen Friedr. v. Preuss. Sr. Kais. Kais Maj. des Taikuns v. Japan, Sr. Kais. Hoheit d. Prinzen v. Japan.

Sr. Maj. des Königs v. Baiern, Sr. Kgl. Hoheit d. Fürsten zu Hohenzollern-Sigmar. Sr. Kais. Majestät des Sult., Sr. Maj. d. Königs Ludwigs I. von Portugal,

bekannt unter der Devise:
Ocoïdit, qui non servat,
von dem Erfinder und alleinigen Destillateur
H. UNDERBERG - ALBRECHT
am Rathhause
in Rheinberg am Niederrhein.
K. K. Hoflieferant.

Eingetragene Schutzmarke.
Gegründet 1846.
sowie vieler anderen Kaiserl., Königl., Prinzl., Fürstl. etc etc. Höfe.

Ein Theelöffel voll meines **„Boonekamp of Maag-Bitter"** genügt für ein Glas von 1/3 Liter Zuckerwasser.

Der **„Boonekamp of Maag-Bitter"** ist in ganzen und halben Flaschen und in Flacons ächt zu haben in **Düsseldorf** bei den Herren **Louis Butzon,** Bolkerstrasse **Friedrich Franzmann,** Rest. an der Cöln-Mindener Bahn, **Fr. Geisler,** Hof-Conditor, **F. W. Kaletsch,** vis-à-vis der Post, **Jos. Karp, Robert Klemm, Aug. Köhler,** Bolkerstrasse, **Küpper & Adams,** Elberfelderstrasse, **Carl Mäschig,** Zollstrasse, **Hrch. Mittrup,** Altestadt, **Joseph Röntz,** Schadowstrasse 63, **Ww. Louis Sauer, A. Strack,** Altestadt 13, **Wolff & Firmenich,** Schadowstrasse, **E. Krautstein,** Schadowstrasse, in **Wersten** bei Herrn **Wilh. Schnitzler,** in **Derendorf** bei Herrn **W. Piel** sowie allenthalben bei den übrigen bekannten Herren Debitanten

Paris, 1867. Wittenberg, 1869. Altona, 1869. Wien, 1873. Bremen, 1874. Cöln, 1875.

Durch Ukas Seiner Majestät des Kaisers aller Reussen nach Russland importirt.
Patentirt für ganz Frankreich.

Warnung vor Flaschen ohne mein Siegel und ohne die Firma:
H. Underberg-Albrecht.

941

Dünger-Verkauf.

Am Dienstag, den 26. d. Mts., Nachmittags 5 1/2 Uhr,

soll auf dem kleinen Hofe der 1. Escadron der Dünger meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Commando der 1. Escadron 2. Westfälischen Husaren-Regiments Nr. 11.
888

Uhrmacherlehrling gesucht.
908 Elberfelderstraße 2a.

Ein solider junger Mann, 20 Jahre alt, unverheirathet, als

Hausknecht

gesucht. Nur Solche, mit guten Zeugnissen, wollen sich melden.
Näh. in der Exp. ds. Bl. 882

Hausknecht gesucht. Bolkerstraße 33.

---

2 möblirte Zimmer mit Pension zu vermiethen.
Casernenstraße 37.

Part.-Wohn. von 6 schönen Räumen, oder 5 Zimmer der 2. Et. n. Mans. s. a. d. 1 Okt. a. st. Leute z. v. Hohenzollernstr. 23 925

Für Gastwirthe.

Kasernenstraße 35 ist ein Lokal, worin bis jetzt Gastwirthschaft betrieben mit Inventar sof. zu übern.

Unterhaus,

4 schöne Räume und Mansarde in einem ruhigen Hause zu vermiethen.
Kronprinzenstraße 59.

Näherinnen

gesucht. **A. Röcker,** Klosterstr. 5.

Ich suche für sofort ein anständiges zuverlässiges

Kindermädchen

mit vorzüglichen Zeugnissen.
Baron Eynatten,
838 Taubenstraße 4.

Ein braves kathol. Mädchen für eine bürgerliche Haush. und zu Kindern ges. Thalstr. 48. 849

Ein brav kath. Mädchen, welches kochen und alle Hausarb. verst., auf sofort gesucht. Poststraße. 10.

Mädchen, welche das Kleiderm. lern. w. sof. ges. Grabenstr. 9

Ein Mädchen auf halbe Tage zu einem Kinde gesucht.
Näheres Königsstraße 14.

Küch.- j. Zweitmädchen, u. solche, die melk. k., sof. geg. hoh. Lohn gesucht. **Frau Schütz,** Bolkerstr. 19

Eine Haushält., perf. Köchin, a. achtb. Fam. s. per 15. Okt. St. Frc.-Off. bef. die Exp. d. Bl. 920

Mädch. f. Küche u. Hausarbeit findet Stelle. Sedanstr. 10.

Ein Mädchen sucht Stelle für Küche und Hausarbeit.
Zu erfragen Kronprinzenstr. 4.

Gegen hohen Lohn

wird für Anfangs September ein tüchtiges zuverlässiges

Küchenmädchen

sowie ein **Zweitmädchen,** welche alle häusliche Arbeiten gründlich verstehen, gesucht. Nur solche, welche gute Zeugnisse aufzuweisen haben, wollen sich melden
876 Wittelstraße 19.

Modes.

Eine **2. Arbeiterin** sucht Stelle.
Näheres in der Exp. d. Bl. 879

Ein fleißiger solider, im Zeitungssatz erfahrener katholischer

Schriftsetzer,

der fähig ist, mein kath. Wochenblatt selbstständig zu redigiren, findet eine dauernde Stelle. Frc.-Offert. Ltr. S. zusenden an
L. N. Schaffrath
915 in Geldern.

Vergolder-Lehrling

gesucht, der gleich verdient.
874 Marienstraße 21.

Ein ord. Junge zum Weißbrodbrag. gesucht. Herzogstraße 29.

Ein 1. Bäckergeselle sucht Stelle. Näheres Kasernenstraße 37.

Für Sonntags Nachmittage wird ein

Klavierspieler

gesucht. N. in d. Exp. d. Bl. 887

Tücht. Grundarb. u. Maurer f. auswärts gesucht. Näheres bei **J. Gelsdorf,** Fürstenwall 61.

Auszug.

Durch Urtheil vom 30. Juli 1879, hat das Königl. Landgericht zu Düsseldorf in Sachen der Ehefrau des Berginvaliden und geschäftslosen Johann Heinrich Krahnefeld, früher zu Lüttgendortmund, jetzt zu Düsseldorf wohnend, Adelheid geborene Grolmann, Klägerin gegen den vorgenannten Berginvaliden und geschäftslosen Johann Heinrich Krahnefeld zu Düsseldorf, Verklagten, in contumaciam gegen denselben wegen Nichtbestellung eines Anwaltes erkennend, die Gütertrennung zwischen der Klägerin und ihrem verklagten Ehemanne mit allen im Allgemeinen Preußischen Landrechte bestehenden Wirkungen ausgesprochen und dem Verklagten die Kosten zur Last gelegt. 750

Düsseldorf, den 30. Juli 1879.
Für die Richtigkeit dieses Auszuges:
Die Sachwalter der Klägerin:
Frings II, Strauven.

Orsoyer Korn-Branntweine von de la Haye, Depot: Bahnstraße 51, b. W. Strucksberg, Gastw.

Hydraulische Kraut-Pressen,

probirt auf 400 Atm. (60,000 Pfd. Druck), empfiehlt 854
Joh. Schaefer, Uerdingen a. Rh.

Tägl. fr. gr. Seemuscheln, fr. Rheinsalm, Seezungen, leb. Aal, Oder-Krebse u. f. holl. Häringe empfiehlt
Jos. Hendrichs, Burgplatz.

Mattoni's
Ofner Königs-Bitterwasser

bildet unter allen bekannten Bitterwässern, wie die Analyse nachweist, eine **Specialität** seltenster Art. 913

Alleiniger Hauptverkauf bei:
Chr. Unkelbach,
Düsseldorf,
Haupt-Versandstelle aller natürl. Mineralwasser u. Quellenproducte.

Commode billig zu verkaufen. Klosterstr. 34.

Unterricht in Gymn. u. Realfächern erth. ein Student. Kreuzstr. 19.

Echte Canarienvögel b. zu verk. b. 5 Mk. an u. h. Citadellstr. 11.

Rekursschriften an das Königl. Finanz-Ministerium puncto erfolglos geblieb. Steuer-Reklamationen u. s. w. werden verfaßt.
Kasernenstr. 1, Ecke der Wallstr.

Ein gut dressirter Hühnerhund ist zu kaufen bei
Förster **Kloke** in Calcum.

Eine kleine Fournaise steht billig zu verkaufen. 926
Hub. Kölchens, Charlottenstr. 30.

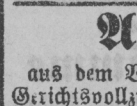
Bohnenmühlen

zu vermiethen. Bergerstr. 15. 904

Ein Ackergut,

60 Morgen, im Kreise Mettmann gelegen, ist mit 1/3 Anzahlung billig zu kaufen und der größte Theil in kurzer Zeit anzutreten. Näh. bei Commissionär **Grollmann,**
858 in Rüttenscheid bei Essen.

Für Gärtner.



Ein Landgut mit ca. 2 Morgen gutem, schönem Garten, nebst bequemen Oeconomiegebäuden, auf guter Lage, 5/4 Stunden von Düsseldorf, ist auf Petri Stuhlfeier oder auf 1. Mai 1880 zu pachten. Auch können nach Belieben bis 10 Morgen Landparzellen zugegeben werden. 884

Das Nähere beim Eigenthümer **Jakob Pöll** zu Haus Eibruch am Langenweier, Gemeinde Holthausen.

Unterhaus,

sehr gut gelegen, für ein feineres Geschäft geeignet, per 1. Oktober zu vermiethen.
Näh. in der Exp. d. Bl. 929

Mehrere Zimmer zu vermiethen. Hohestraße 12.

2 freundliche Zimmer zu vermiethen. Citadellstraße 6.

Harold str. 12 i. d. Unterh., best. aus 6 Th., nebst Bleiche zu verm.

Schöne Wohnung zu vermiethen. Bolkerstr. 49. Näh. 1. Etage.

Lindenstr. 81 eine sch. Wohn. v. 3 Zimmer zu verm. b. z. 15. Sept.

Auszug

aus dem Vorladungs-Act des Gerichtsvollziehers Lötsch zu Crefeld vom 21. August 1879.

Durch diesen Act hat die durch Präsidial-Ordonnanz ermächtigte, zu Crefeld wohnende gewerblose Ehefrau des daselbst wohnenden, gegenwärtig im Fallitzustand befindlichen Kaufmannes Friedrich Schuricht, Louise geborene Hollenders, gegen ihren genannten Ehemann und gegen den zu Crefeld wohnenden Gewerbegerichts-Secretair Joseph Pardun, in seiner Eigenschaft als Agent des Fallitments von Friedrich Schuricht, die Klage auf Gütertrennung zum Königlichen Landgericht in Düsseldorf erhoben und den daselbst wohnenden Advocat-Anwalt Otto Euler zu ihrem Anwalt bestellt.

Düsseldorf, den 22. August 1879.
Für die Richtigkeit dieses Auszuges:
pro absente Euler,
Courth,
Advocat-Anwalt.

Geld-Course.

	M. Pf.		M. Pf.
Napoleonsd'or	16.20.	Russ. Imper.	16.65
Sovereigns	20.39.	Neue holl. 10fl.-Stücke	16.90
Fünf-Francs	4.03.	Franz. Bankn.	80.90
Holl. S.-Guld	1.68.	Belg. „	80.85
Oest. S.-Guld	1.71.	Holl. „	169.30
Ducaten	9.55.	Oesterr. „	174.25.
Goldkronen	27.20.	Engl. „	20.43.
Ausl. Pistolen	16.30.	Amerik. Coupons in Gold	4.20.
Silber-Dollar	3.60.		
Gold-Dollar	4.16.		

Reichsbankdiscont 4%.
Lombard 5%.

An- und Verkauf, sowie Beleihung aller coursthabenden Staatspapiere, Prioritäten, Actien, Pfandbriefe Anlehensloose 2c. 2c.

Börsenaufträge werden auf's prompteste ausgeführt.

Einlösung von in- u. ausländischen Coupons und Dividendenscheinen.

Cautionspapiere und alle Gattungen Anlehensloose stets vorräthig.

Wechsel auf alle ausländischen Plätze in beliebigen Beträgen.

Eröffnung von laufenden Rechnungen für Geschäftstreibende und Private.

Einlösung von Domicil-Tratten bei billigster Provision und coulantester Bedienung.

Isidor Scherbel,
Bank-Geschäft,
Königsplatz Nr. 9.

VEREIN
selbstständiger Schuhmacher Düsseldorfs.

Dienstag, den 26. August c., Abends 8½ Uhr:

Versammlung

im Beeking'schen Saale am Markt.
Tages-Ordnung: Statuten-Berathung Aufn. neuer Mitglieder.

Jäger-Corps

zu Flingern.
Sonntag, den 24. ds., Abends 8½ Uhr:

General-Versammlung.

Der Vorstand.

Reelles Heiraths-Gesuch.

Ein geb. verm. jung. Landwirth v angen. Aeußern wünscht e kth. Dame von 25—40 Jahren (Wittwe nicht ausgeschl.), mit Vermög., wenn auch nicht disponibel, zu heirathen. Fr.-Off. sub A. Z 907 bef. die Exp. der **Köln. Volksztg. in Köln** bis z. 16. Septb.

Wilh. Puhl, Kaiserswerth,
an der Clemensbrücke,
Kohlen-, Spezerei- und Fleischwaarenhandlung,
empfiehlt prima geräucherten Vorder-Schinken, per Pfd. 35 Pfg., sodann Kohlen per Scheffel 50 Pfg. Fuhren von 25 Scheffel werden für 50 Pfg. franko an's Haus geliefert. Spezerei-Waaren werden zum billigsten Preise verkauft. Die Fleischwaaren von mir selbst behandelt und gut geräuchert.

Aecht oberländisches

Brod,

täglich frisch, große 40 Pfg., kleine 20 Pfg. **Theodor Thomas,**
411 Herzogstraße 25.

Kartoffeln.

Die beliebten mehlreichen Frankenthaler sowie ausgezeichnete **sächsische Frühblauen** sind wieder täglich zu haben bei

F. C. Halbach,
vormals Wittwe Rennefeld,
390 Burgplatz 12.

Büsen's Backerei.

Schwarzbrod
von neuem Roggen, à 3 Pfd. zu 23 Pfg., 6 Pfd. zu 45 Pfg. 754

Das **Neueste** in

Aufsteckkämme

in Schildpatt und Horn, Kinderreifkämme, sowie Frisir-, Toupir-, Staub- und Taschenkämme, garant. Zahnbürsten, Zahnpulver, Zahnpasta empfiehlt en gros u. en détail

Christoph Bertram,
Hoflieferant Bolkerstraße 5.

Wer schöne, glänzende u. steife Wäsche haben will, kaufe die **Straßburger Wäsche Brillantine.**
Zu haben bei
856 **Ant. Lentzen.**

In die Collecte von **Franke & Cie.**, hier, sind folg. Nummern der Baden-Badener Classen Lotterie III. Classe mit Gewinn gefallen: Nr. 1937, 1976, 1997, 1998, 49792, 80944, 80959, 98978.

Zoologischer Garten,

Düsseldorf.

Sonntag, den 24. August 1879, Nachmittags von 4 Uhr ab:

Grosses Concert,

ausgeführt von der
Kapelle des Zoologischen Gartens,
unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Rehl.

Sonntag und Montag:

Letzte Nubier-Tage.

Hagenbeck's grosse

Nubische Karawane,

enthaltend
14 Nubier und eine Nubierin
von 6 verschiedenen Stämmen
sowie
1 Seidenweber, 1 Lederarbeiter, 1 Goldarbeiter,
ausserdem
44 verschiedene afrikanische Thiere.

Entre für Sonntag à Person 50 Pfg., Kinder 25 Pfg., für Montag à Person 30 Pfg., Kinder 15 Pfg.

Zu den Nubiern 20 Pfg. Kinder 10 Pfg.

Es wird **dringend** ersucht, **sämmtliche** Abonnementskarten mitzubringen, da **ohne dieselben Niemand** Einlass erhält.

Kaisergarten, Carlsplatz.

Morgen Sonntag, den 24. August, Abends 6 Uhr:

Grosses

Militair-Concert

bei prachtvoller Beleuchtung des Gartens,
ausgeführt vom
Musikcorps des 16. Inf.-Rgts., Cöln,
unter persönl. Leitung des Capellmeisters Hrn. Lüttich.

Entre 20 Pfg. **A. BORN.**

CONCORDIA
am zool. Garten.

Sonntag, den 24. August cr., Nachmittags 3 Uhr anfangend:

Großes Sommer-Fest.

Abends: Festliche Polonaise durch den Saal und Garten. Beleuchtung der Kaisergruppe. Brillantes Feuerwerk.
Entre zu allen Festlichkeiten 30 Pf. à Pers. Es wird Bier verabreicht.
NB. Das von vorigen Sonntag angekündigte Bohnenfest findet Umstände halber diesen Sonntag statt.

Sonntag, 24. August, Nachmittags 3 Uhr:

Großes Preis-Kegeln

beim Wirth Conr. Schmitz, Pempelforterstr.

Schwanenspiegel,

gute Restauration, Gondelfahrten, Abonnementspreis pro Stunde 12 Pfg., **herrliche Aussicht,** bringt in empfehlende Erinnerung 886

A. Wambach.

Sonntag, den 24. August, Nachmittags 3 Uhr:

Großes

Preis-Kegeln

bei **Wilh. Zimmer, Bilkerthal.**

Katholischer Verein.

Sonntag, den 24. August 1879, Abends 7½ Uhr:

Versammlung

im Saale des Churfürsten, Flingerstraße.

Um pünktliches Erscheinen der sämmtlichen Vereinsmitglieder bittet dringend

Der Vorstand.

Gewerbe- & Kunst-Ausstellung

Düsseldorf 1880.

Eröffnung der Ausstellung 1. Juni 1880.

Definitiver Schluß der Anmeldungen für die Gewerbe-Ausstellung 1. Oktober 1879,
für die Kunst-Ausstellung 15. Februar 1880.

Bureau: Blumenstrasse Nr. 6, Düsseldorf.

853 ***Der Vorstand.***

Floragarten.

Sonntag, den 24. August 1879, Nachmittags 4 Uhr:

Grosses

Militair-Concert

ausgeführt von der
Capelle des 2. Westph. Husaren-Rgts. Nr. 11,
unter persönlicher Leitung
des Stabstrompeters Herrn Lehmann.

Entre à Person 50 Pfg., Kinder die Hälfte, Abonnenten frei.

Dutzendkarten à 3 Mark.

Täglich geöffnet auf dem Burgplatz.
F. Bayer's vielbeliebtes historisches

Volks-Museum

der Alt- und Neuzeit der Kaiser-Galerie. Sämmtliche deutsche Kaiser, 53 an der Zahl, von Karl dem Großen bis zu unserm Helden-Kaiser Wilhelm I., aus Wachs modellirt für Jedermann geöffnet bei steter brillanter Gas-Beleuchtung. Alles neu, die Ausstellung enthält nur künstlerische Darstellungen von großen Meistern verfertigt, **wovon Jedermann überrascht sein wird.** Eintrittspreis à Person 40 Pfg., Militair ohne Charge und Kinder unter 10 Jahren die Hälfte.

Um zahlreichen Besuch bittet: **F. BAYER.**

Bitte auf die Firma zu achten.

St. Sebast.-Schützen-Verein Derendorf, Landwehr-Compagnie und St. Rochus-Compagnie in Pempelfort
halten **Sonntag, den 24. d. M.**
im Lokale des Herrn Joseph Titz zur Schützendelle

Scheiben-, Preisvogelschießen & Preiskegeln

ab. **Abends:**

Garten-Beleuchtung.

Entre frei.

Hierzu ladet freundlichst ein **Der Vorstand.**

Die Listen zum Einzeichnen behufs Theilnahme an dem am 28. August cr. stattfindenden

Fest-Essen

zu Ehren des Jubilars Hrn. Hauptlehrer Stuhlweißenburg in Hamm

liegen auf in Düsseldorf bei den Wirthen: **Joh. Schlösser,** Altestadt 11, **Mich. Schmittmann,** Bolkerstraße 35, **Gerh. Leuchtenberg,** Hafenstraße 7, **Gerh. Konen,** Kasernenstraße, in Hamm: bei **Geschw. Esser,** an der Kapelle, **Joh. Hilden,** am Platz.

Hamm, am 23. August 1879.

Das Fest-Comite:
Wilh. Bröcker. Friedr. Andrée. Heinrich Andrée.
Wilh. Korfmacher. Gottfr. Heckhausen. Theodor Becker.

Patent Verdcheval

(gesetzlich geschützt)

Pflugscharen (Wessel)

mit umlegbaren, zweischneidigen Gußstahlmessern, in allen gebräuchlichen Façons, bedürfen nicht des Schärfens sowie Verstählens und erleichtern die Zugkraft.

Weitere Verkaufsstellen für bestimmte Bezirke (möglichst bei bedeutenden Schmieden) gesucht.

Grimlinghausen bei Neuß
Maschinenschlosserei und Fabrik Verdcheval,
Küllertz & Ackers.

Zeichnungen mit Preisangabe gratis und franco. Anfragen und Bestellungen nimmt entgegen: **C. Herken, Lindenthal-Cöln,**
817 **Allein-Vertreter.**

Sonntag, den 24. August von Nachmittag 3 Uhr, veranstaltet die Germania-Compagnie des St. Sebastianus-Schützen-Vereins im alten Gold-Adler ein

Preiskegeln,

wozu alle Kegelfreunde eingeladen sind. Abends 8 Uhr:

Garten-Beleuchtung.

Der Hauptmann.

Sonntag, den 24. August findet in meinem Gartenlokal Großes

Preiskegeln

um 4 werthvolle Preise statt. 1. Preis: Ein ganz neuer 14 Tage gehender **Regulator.** Fortsetzung des **Preis-Scheibenschießens.**

Jos. Erberich,
Düsselthalerstraße 6.

St. Josephs-Compagnie
Oberbilk.
Samstag, den 23. August, Abends punkt 8 Uhr:
Außerordentliche

Compagnie-Versammlung.

Um zahlreiches Erscheinen bitte
Der Hauptmann.

Eingesandt.

Wie wir vernehmen, hält sich in hiesiger Stadt augenblicklich der Inhaber des **Sincholle'schen Pressions-Reinigungs-Dampf-Apparats** auf. Das Patent ist im Besitz der Straßburger Gummi-Waaren-Fabrik R. Noddermann (Vertreter Herr Roller, z. Z. Hôtel römischer Kaiser). In allen Städten Deutschland's macht man bei bisherigen Schlendrian mit den Bierpumpen ein Ende; nicht allein das biertrinkende Publikum, sondern auch die Polizeibehörden interessiren sich aus sanitären Gründen auf das Lebhafteste für die Erfindung. Sollte nicht die unerklärliche Entstehung so mancher Krankheiten dem in den Pressionsröhren lagernden Bierrückstand zuzuschreiben sein? In Straßburg i. E., Frankfurt a. M., Mannheim 2c. sind ebenso wie in neuester Zeit in Köln polizeiliche Verordnungen erschienen, die das wiederholte und gründliche Reinigen der Bierpumpen verschreiben. In erstgenannten Städten sind die Sincholle'schen Apparate eingeführt und wäre es im Interesse der Bierconsumenten und Bierbrauer ungemein wünschenswerth, wenn sich auch in unserer Stadt ein Unternehmer fände, der das Reinigen sämmtlicher Bierpumpen und Luftkessel von Stadt und Umgegend vermittelst des Sincholle'schen Reinigungs-Apparates besorgen würde.

Mehrere Biertrinker.

Entlaufen in Oberkassel ein **Rattenfänger** auf den Namen „Rey" hörend. Wiederbringer Belohnung Zollstraße 9.

Gefunden

eine **Uhr nebst Kette**
in Düsseldorf. Näheres in der Expedition ds. Blattes. 8

Die gegen Eheleute Hermann Strauß zu Volmerswerth von mir ausgesprochene Verleumdung nehme ich hiermit zurück

Fr. Liethen.

Permanente Kunstausstellung
von **Eduard Schulte.**
Neu ausgestellt:
Aus der Parade bei Euskirchen (September 1877) von **Emil Hütten** (großes figurenreiches Bild, bleibt nur bis Montag, den 25. Abends ausgestellt); Genrebilder von **N. Masic** in **München, G. Montan;** „Mittagsruhe" von **G. von Bochmann;** Landschaften von **F. W. Lindlar, H. Schanck, A. Storck, H. Ulffers jun.;** Portraits von **Carl Wagner,** Portrait von **Ernst Schmitz jun.,** Stillleben von **W. Richrath.**

Allgemeine
Permanente Kunstausstellung
von **Bismeyer & Kraus,**
Elberfelderstraße.
Neu ausgestellt:
Landschaften von **F. Schenck** in Dresden, **G. v. Haanen** † u. **H. Ulffers jr.;** Portraits von **L. Bokelmann;** Portrait-Studie von **P. Oyens** in Brüssel; Thierstück von **A. Burnier.**